

## Gedenkstätten rund um die Kirche St. Peter und Paul

Bei einem Spaziergang in der näheren Umgebung der Kirche St. Peter und Paul in Erlenbach können Sie viele Hinweise zur Geschichte der katholischen Kirchengemeinde finden.

Die 1. Bildfolge führt Sie zum Vorplatz der Kirche, hinter die Kirche in den alten Kirchhof, den Kirchenhügel hinunter zum Main, an der Schiffswerft die Mainstraße wieder hoch und über Klingenberg Str. und Hauptstraße wieder zurück zur Kirche.

Ein 2. Rundgang, etwas weiter, aber auch empfehlenswert, vom Kirchenvorplatz in Richtung Brückenstr., Altdorfstr. zum Brückenstein mit einem herrlichen Blick zum alten Ortsteil mit der Kirche St. Peter und Paul im Zentrum. Im Hintergrund die Schiffswerft, der Hohberg mit Weinberg, die Stadt Klingenberg, am gegenüberliegenden Mainufer die Schifferstadt Wörth.

Am Ende des Brücksteinweges, im Wörther Friedhof, liegt die Kapelle St Martin, der Ursprung der Christianisierung der Odenwald- und Spessartregion.

Am Straßenrand nach Elsenfeld steht der Bildstock des Hl. Wendelin, der "Rote Bildstock".



Für den 1. kleinen Rundgang starten Sie am Kirchenvorplatz



Der Platz vor der Kirche St. Peter und Paul, von der Hauptstr. her gesehen



Der Haupteingang der Kirche, gestaltet von Max Walter



Die Tore aus Bronze sind von Max Walter gestaltet. Die Reliefs stellen christliche Symbole dar

Max Walter wurde am 18. Mai 1933 in Vasbühl bei Werneck/Schweinfurt geboren. In der Schreinerei seines Vaters begann er zu schnitzen, zeigte Talent beim Malen und Zeichnen und so förderten ihn seine Eltern. Nach dem Besuch der Holzschnitzschule in Bischofsheim/Rhön und der Kunst- und Handwerkerschule in Würzburg, studierte er von 1954 bis 1960 an der Akademie der Bildenden Künste in München. Dort erlernte er die Techniken des Tonmodellierens und der Bronze gießerei. 1960 kehrte Max Walter in seinen Heimatort Vasbühl zurück. Er baute ein Haus mit Atelier und Bronze gießerei und konnte in den folgenden Jahren zahlreiche Kirchen und Altarräume in Hessen, Ober- und Mittelfranken, vor allem aber in Unterfranken künstlerisch ausgestalten.



Der Weinstock links vom Eingang ist das Zeichen für die Gründung der Pfarreiengemeinschaft "Christus, der Weinstock" 2009. An allen 4 Kirchen unserer PG wächst dieses Symbol und wird von den Winzern betreut.



Die Marienstatue am Rand des Kirchenvorplatzes musste schon oft den Standort wechseln



Die Marienstatue vor StPP wechselte mehrfach den Standort innerhalb des Ortes. Ursprünglich stand sie auf einer Säule am Kriegerdenkmal.

Die Marienstatue steht auf einem Sockel mit der Inschrift:  
O Königin des Friedens! Bitt für uns u. Unsere fürs Vaterland gefallenen Brüder!  
1916 - 1920





Am Kirchenvorplatz mündet die Hauptstraße. Sie ist die älteste zentrale Straße im alten Ortsteil. Man blickt auf die beiden alten Schulen. Links ist heute die Musikschule, dazwischen das Erlbacher Wahrzeichen, das alte Marktkreuz, rechts die alte Schule mit der Gedenktafel an Dr. Aloys Schmitt.



Über dem Eingang der alten Schule findet man eine Gedenktafel an den Kirchenmusiker und Komponisten Dr. Aloys Schmitt.

Dr. Aloys Schmitt, der Pianist und Komponist wurde 1788 in Erlenbach geboren und starb 1883 in Frankfurt. Er komponierte während eines Urlaubs in Erlenbach 1862 die Erlbacher Messe ‚Missa solemnis‘.





Vom Haupteingang der Kirche der Blick nach Süden zum Pfarrhaus.

Über dem Eingang des Pfarrhauses die Marienstatue mit Kind



Am Pfarrhaus die Statue Maria mit Kind vom Bildhauer Franz Bernhard



Richtung Main kommt man hinter dem alten Kirchenteil durch ein Tor in den alten Kirchhof.

Der Hof um die Kirchen war üblicherweise der Kirchhof. In dem geweihten Boden wurden auch die Toten aus Erlenbach und den umliegenden Filialen Mechenhard, Streit, Ober- und Unterschippach und NeuhoF beerdigt. Zu Kriegs- und Pestzeiten reichte der Platz nicht, was oft zu caotischen und unhygienischen Zuständen führte. Deshalb mussten später Friedhöfe weit außerhalb der Orte angelegt werden.

Der Sockel unter dem Kirchhofkreuz trägt die Inschrift:  
 O Jessu Laß doch Deine Leyden Dein bideren Todt und Pein wann mein Seel wird scheyden nicht verloren sein. Zu Ehren dessen am Kreutz sterbente heulands ist dieses Kreutz durch einige guth aller auffgerichtet worden der Zeiten 86er 1757

Eine ungewöhnliche Schreibweise ist die Angabe 86er. Sie ist zu lesen: oktober, also: Oktober 1757.





Der alte Kirchturm ist das älteste Bauteil der Kirche.

Vermutlich wurde er anfangs auch als Beobachtungsturm der ursprünglichen Wehrkirche genutzt.



Die Steinfigur "Christus der Schmerzensmann" am Turm wird einer Zeit um 1500 zugerechnet



Der überdachte Außeneingang zum Turm mit einer Steininschrift aus der Umbauzeit des Turms.

Der Stein oben links an der Türe zum Turm trägt die Jahreszahl 1499, wobei die Ziffer 4 noch als "Wurstbündel" geschrieben wurde. Eine Schreibweise, die den alten römischen Zahlbuchstaben entsprach.

Die restlichen Zeichen sind nur schwer zu entziffern. Evtl. kann man noch "Mayster Klos" erkennen. In dieser Zeit hat nachweislich ein Baumeister Niklas am Untermain verschiedene Kapellen und Kirchen gebaut.





Heute ist aus dem ehemaligen Kirchhof ein Hof mit Wandelgang und Gedenktafeln geworden.



Die Gedenktafeln und deren Inschriften sind in der Broschüre "Kirchenjubiläum 1908-2008" näher beschrieben.



Die beiden alten Glocken im Innenhof geben einen Eindruck der Größe, der Gewichte und der Kräfte, die beim Läuten im Glockenstuhl wirken.

An der Kirchenaußenwand die Gedenktafel an den Erlenbacher Kaplan Andreas Berninger, 1914-1962





Weiter in Richtung Main, auf der linken Seite, das ehemalige Gasthaus zur Krone, um 1782. Es bot Stallungen für die Pferde der Leinereiter.

Unterhalb des Kirchenhügels, steht der Antoniusbildstock.

Der Bildstock zu Ehren des Hl. Antonius von Padua mit seinen Attributen, dem Jesuskind auf dem linken Arm und der Lilie in der rechten Hand.

Der Sockel trägt verschiedene Hochwassermarken.



In den letzten Kriegstagen, 1945, als die Amerikaner Erlenbach bereits eingenommen und bei der Mainfähre eine Pontonbrücke über den Main geschlagen hatten, versuchten 2 deutsche Flieger diese Behelfsbrücke durch Abwerfen von Bomben zu zerstören. Die Bomben verfehlten ihr Ziel, trafen aber mehrere Erlenbacher beim Wasserholen am Main. Das Ergebnis: 9 Tote, darunter 5 Kinder und mehrere Schwerverletzte.

Mehr auf der Infotafel am Main...



Der Main ist hier etwa 120 m breit und war als "Nasser Limes" Teil der Grenze des Römischen Reiches. Eine Fährverbindung für Fahrzeuge, Waren und Personen zwischen Wörth und Erlenbach existierte seit dem Mittelalter bis 1963.

Am Ufer, unmittelbar an der Schiffswerft, ist heute noch die befestigte Auf- bzw. Abfahrtrampe in den Main zu sehen.

Mehr auf der Infotafel.



Die Mainstraße aufwärts, Ecke Klingenberger Str., am Ende eines kleinen Parkplatzes,...



steht ein besonders schöner Bildstock aus rotem Sandstein.

Vor dem Bildnis stehen fast das ganze Jahr über frische Blumen.





In einem barocken Rahmen erkennt man eine ausgezeichnet erhaltene Pietà (Maria mit totem Christus).

Der Sockel trägt folgende Inschrift:  
 ANNO 1668 ZU EHREN GOTT UND  
 SEINER WERTHEN MUTTER MARIA  
 HAT DER EHRSAME HANS JAKOB  
 KLUG DES GERICHTS ZU ERLNBACH  
 UND SEINER LIEBEN HAUSFRAU  
 DIESEN BILDSTOCK AUFRICHTEN  
 LASSEN.





Ein 2. Rundgang ist auch empfehlenswert.

Vom Kirchenvorplatz in nördlicher Richtung in die Brückenstraße, Altdorfstr. zum Brückensteg mit einem herrlichen Blick zum alten Ortsteil mit der Kirche St. Peter und Paul im Zentrum. Im Hintergrund die Schiffswerft, der Hohberg mit Weinberg, die Stadt Klingenberg, am gegenüberliegenden Mainufer die Schifferstadt Wörth. Am Ende des Brückensteiges, im Wörther Friedhof, liegt die Kapelle St Martin, der Ursprung der Christianisierung der Odenwald- und Spessartregion.

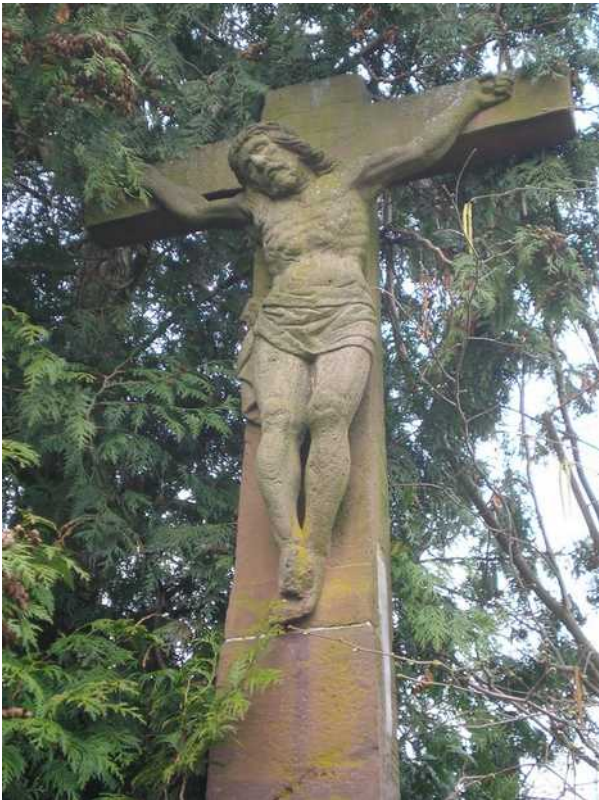
Am Ende der Brückenstr, Ecke Altdorfstr. steht ein Bildstock, dem Hl. Stephanus geweiht. Wegen des Stifters wird es auch "Diepoltkreuz" genannt.



Der gesteignete Stephanus mit Siegespalme und der von Pfeilen durchbohrte Sebastian, zeigen vermutlich im grausamen Tod der Heiligen Parallelen zu den bitteren Erfahrungen des Stifters von Ausgestoßenheit und qualvollen Tod in der dunklen Zeit des Hexenwahns.

Dieter Diepolt (auch Diebpolt) geb vor 1600, begüterter und angesehener Mann. Seine Frau wurde 1629 verhaftet und bekannte unter Folter, es mit dem Teufel getrieben und teuflische Hochzeit gehalten zu haben. Sie wurde enthauptet und auf dem Scheiterhaufen verbrannt.





Seine Tochter und Sohn wurden von der Pest dahingerafft. Der Witwer soll achzigjährig, kurz vor seinem Tod das Kreuz gestiftet haben.

Die Inschrift auf dem Sockel unten (in Latein und Deutsch):

O IHR ALLE DIE DEN WEG FVRBERGEHT MERCKET DOCH UND SEHET OB AVCH EIN SCHMERTZEN SEY WIE MEIN SCHMERTZ CHRISTO DEM GECEVTZIGTEN VND DEN H.H MARTYREN STEPHANO VND SEBASTIANO ZV EHREN HAT DER EHRSAME DIETHER DIEBPOLT DES GERICHTS ZV ERLNBACH DIESES CRVCIFIX AVFRICHTEN LASSEN ANNO DOMINI 1628

*Dieboltkreuz aus Artikel von Werner Trost*



Blick vom Brückensteg mainaufwärts in Richtung Alt-Erlenbach mit der Kirche St. Peter und Paul, rechts davon die Schiffswerft, dahinter der Hohberg und die Weinberge.



Geht man ans Ende des Brückenstegs auf die Wörther Seite, sieht man hinter den Bahnschienen bereits die kleine Kapelle St. Martin, der Ursprung der Christianisierung der Odenwald- und Spessartregion..



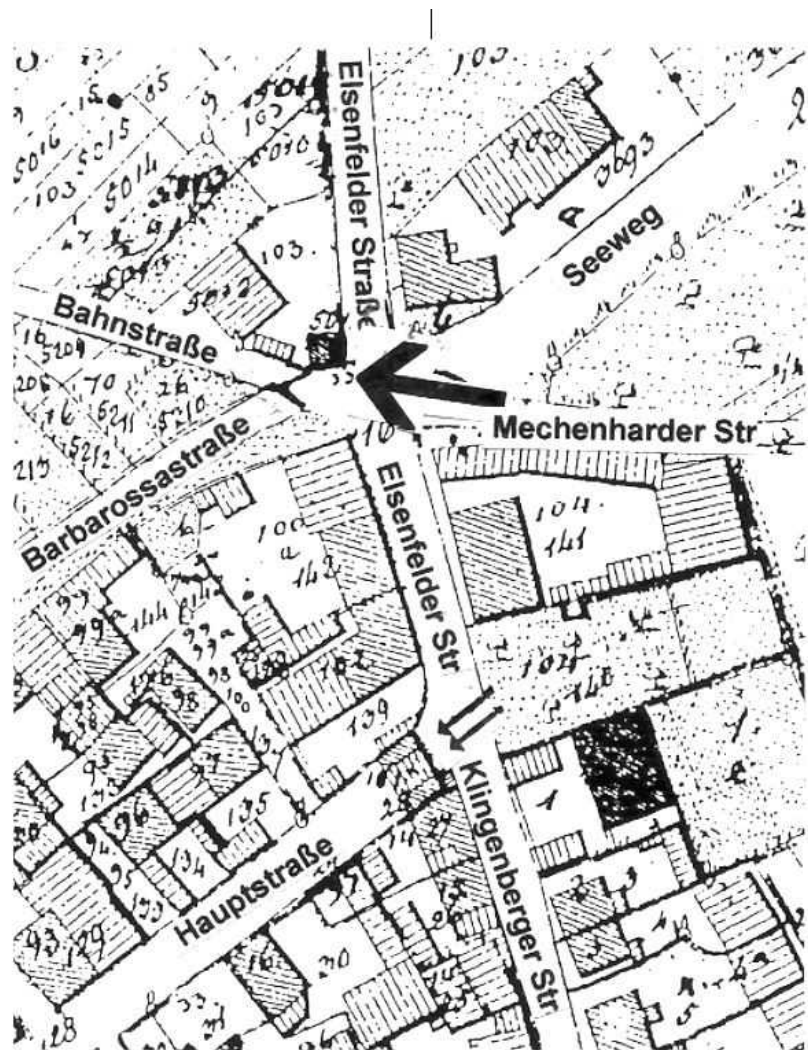


Die Kapelle St. Martin ist heute die Friedhofskapelle der Stadt Wörth am Main.  
Die Kirche St. Martin ist bereits in der Pfinzing-Karte von 1594 eingetragen, am Mainbogen zwischen der „Stat Werth und dem Ort Erlepach“



In einem alten Ortsplan von 1845 ist auch eine Wedelinuskapelle an der Straße nach Elsenfeld eingezeichnet. An dieser Stelle steht heute die Raiffeisen-Bank.

Vermutlich musste die Kapelle bei Umbau- und Erweiterungsarbeiten weichen.



**ORTSPLAN**  
aus dem Jahre 1845

Heute steht an der Straße nach Elsenfeld, etwa 200 m nach dem Schulzentrum, ein Bildstock des Hl. Wendelin, der "Rote Bildstock".





gestiftet 1973 von der  
Jagdgenossenschaft.



### **Verfasser:**

Elmar Waigand, Erlenbach, 2017

### **Fotos:**

Elmar Waigand, teilweise aus Quellen unten

### **Quellen:**

Aufzeichnungen von Alois Kirchgäßner 10-2009 in div. Pfarrbriefen

Chronik Erlenbach a. Main im Spiegel der alten und neuen Zeitgeschichte, 1958 von Wolfgang Wann

Chronik Die neue Chronik, Erlenbach a. Main, 1958-1984 von Karl Böhm

Kirchenführer 1908-2008 Kirchenjubiläum St. Peter und Paul Erlenbach a Main von Werner Trost

Erlenbacher Weinbaugeschichte Von Wein, Schänken und alten Kellern 1993 von Helmut Monert und Reinhold Schröder

### **Weitere Schriften**

Gedenkstätten am Hohberg/Weinberg

Gedenkstätten in St. Josef Erlenbach

Gedenkstätten in St. Josef Mechenhard

Gedenkstätte Marienkapelle in Mechenhard

Gedenkstätten in St. Katl Streit